

„Arnsberg, Tochter des Waldes, Schützling der Berge und Liebling der eilenden Ruhr“

- Ansprache zur Wiedereröffnung des Ehmsendenkmals am 30. April 2013 in Arnsberg -

Wir freuen uns, dass wir heute gemeinsam das Ehmsendenkmal nach grundlegender Sanierung und Sicherung wieder neu eröffnen können. Was liegt näher, als daran zu erinnern, was vor 116 Jahren im Jahr 1897 bei der Einweihung des Denkmals gesagt und geschrieben wurde.

1897 veröffentlicht C. Féaux de Lacroix „zur Feier der Einweihung des Ehmsendenkmals“ eine kleine Schrift, die dieses Denkmal für seinen Freund Ernst Ehmsen, den Regierungs- und Forstrat sowie Gründer des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV), emotional richtig einordnete.

Féaux de Lacroix beginnt diese Schrift mit einem Lobgesang auf Arnsberg, auf das historische (Alt) Arnsberg.

„Arnsberg, Tochter des Waldes, dessen hohe Wipfel ob deinem Haupte geheimnisvoll flüstern; - Schützling der Berge, die in sanftgeschwungenen Linien dein sonniges Lager rings umziehen; - Liebling der eilenden Ruhr, die kommt, geht und wiederkehrt, um mit der Silberwellen sanftem Geplätscher den Saum deines Gewandes wie zum Willkomm und Abschied zu küssen; - wer fände Worte, gebührend dein Lob zu singen, du „Stadt des Aares“, „Felsennest“ an steilem Berggrat, „Westfalens Schmückkästchen“, „Perle des Sauerlandes“?“

Und dann lässt Lacroix das Lob des Ehmsendenkmals folgen:

„Das Ehmsendenkmal, ein pavillonartiger Kuppelbau von 8 m Höhe, ist kühn auf der äussersten Kante eines Felsvorsprunges der östlichen Eichholzseite gebaut. Die Bergwand fällt fast senkrecht zur Ruhr ab, trägt aber dennoch den schönsten Baumwuchs. Auch seitwärts und im Hintergrunde wird der Pavillon von Baumgruppen umzogen, so dass die freie Nordwand aus frischem Grün hervorlugt. Von der Klosterbrücke und von der Hellefelderstrasse aus gesehen bietet er besonders bei Abendbeleuchtung einen imponierenden Anblick“.

... „Ernst Ehmsen, Kgl. Regierungs- und Forstrat, geb. 1833, gest. 1893, hat im Jahre 1890 den Sauerländischen Gebirgsverein (S.G.V.) gegründet, der am 19. Juli 1891 in Arnsberg seine erste Generalversammlung abhielt und sich seitdem so schnell wie kein zweiter Gebirgsverein entwickelt hat (1891: 211, 1897: 8.000 Mitglieder). Dank den Bestrebungen dieses Vereins beginnt Arnsberg sich zur „Sommerfrische“ zu entwickeln; das Verdienst, den Anstoss hierzu gegeben zu haben, gebührt Ehmsen.“

Bei solch anerkennenden, ja pathetischen Worten glaubt man heute kaum, dass bereits einige wenige Wochen nach der Einweihung die mit bunten Scheiben eingefassten Seitenfenster zer schlagen wurden. Und fünf Jahre später (1912) berichtete das „Central Volksblatt“ über eine Sitzung der Arnsberger Stadtverordneten:

„Dann wurde noch die (Anmerkung: wiederholte) mutwillige Zerstörung der bunten Fensterscheiben am Ehmsendenkmal erwähnt. Das Vorgehen einiger Betrunkener in dieser Sache wird scharf kritisiert. Die Ausdrücke „unerhört“ und „Gemeinheit“ fielen. Und leider seien die Täter Arnsberger.“ (CVB 23.03.1912). Und dann verzichtete man dann ganz auf die Fensterscheiben.

Die heutigen Arnsberger haben die aufwändige Restaurierung des Denkmals mit großem Engagement angestrebt und unterstützt. Ich darf in besonderer Weise die „Eichholzfreunde Arnsberg“ nennen und Herrn Christoph Regniet, der hier vorweg gegangen ist.

Und ich darf den SGV nennen und hier Herrn Benno Ecker und seinen Nachfolger in der Geschäftsführung, Herrn Frank Rosenkranz, sowie den Vizepräsidenten. Diese grundlegende Restaurierung und Sanierung des Ehmsendenkmals wurde finanziell möglich durch weitere Kräfte. Ich nenne:

- die NRW-Stiftung/Denkmalschutz,
- den Förderverein der NRW-Stiftung,
- die Bezirksregierung Arnsberg/Denkmalpflege.

Sowie die Kooperationspartner, die ebenfalls geholfen und Geldmittel zur Verfügung gestellt haben:

- den SGV,
- die Eichholzfreunde Arnsberg,
- der Landesbetrieb Wald und Holz und die
- Sparkasse Arnsberg-Sundern – wenn Sie so wollen – für die Stadt Arnsberg.

Herzlichen Dank an alle für alles.

Sie haben einen wichtigen Beitrag geleistet und zwar nicht nur zur Stadt- und Landschaftsgestaltung – wie sie Féaux de Lacroix gepriesen hat –, sondern auch für die historische Bildungsarbeit und für die Sicherung der Tradition, die uns immer wieder Anknüpfungspunkte und Anregungen für die Gestaltung unserer Zukunft bietet.

Also feiern wir das erfolgreiche Gemeinschaftswerk heute. Und fragen wir uns: „Was packen wir als Nächstes gemeinsam an?“ Gibt es einen historischen Anknüpfungspunkt?

Ich darf aus der „Arnsberger Zeitung“ vom 04. März 1894 zitieren. Es geht um die Frage, wo das Ehmsendenkmal errichtet werden soll.

Zum Standort des Ehmsendenkmals heißt es dort:

„Wem es bekannt ist, mit welchem Interesse der verstorbene Forst-Rath Herr Ehmsen unser'm Schlossberge zugethan war, der wird auch nicht bezweifeln, falls derselbe gefragt worden wäre, einen Platz zu bestimmen, um einen verdienstvollen Manne, einem Baubeflissenen an dem Tempel der Natur, ein Denkmal zu setzen, derselbe unbedingt auf unsern Schlossberg würde hingewiesen haben. Die Idee zu einem Aussichtsthurme an eben dieser Stelle, hatte der Verstorbene schon lange mit sich herumgetragen. – Jetzt bietet sich also die Gelegenheit beides, Denkmal und Aussichtsthurme, in einem Baue auszuführen. Die Qualität unseres Schlossberges zu dieser Frage wird wohl keiner weiteren Empfehlung bedürfen; wohl hätte derselbe Ursache, hier gerechte Klage über bisherige stiefmütterliche Behandlung zu führen. Er mag wohl Recht haben; andere Punkte in unser'm engen und weiteren Gebirgskreise, die nicht so hervorragend sind, auch keine so reizvolle, romantische Umgebung haben, sind schon mannigfach mit Aussichtsthürmen oder Denkmälern bedacht worden.“

Also unterstützen wir den alten Vorschlag des Königlichen Regierungs- und Forstrats und SGV-Gründers Ernst Ehmsen und die aktuelle Initiative des Arnberger Heimatbundes für einen Aussichtsturm auf dem Schlossberg. Mit dem Arnberger Heimatbund haben wir schon abgesprochen, eine Machbarkeitsuntersuchung in Auftrag zu geben.

Wie hieß es in der Arnberger Zeitung vom 04. März 1894: ... *„Die Qualität unseres Schlossberges zu dieser Frage wird wohl keiner weiteren Empfehlung bedürfen; wohl hätte derselbe Ursache, hier gerechte Klage über bisherige stiefmütterliche Behandlung zu führen.“*

Herzlichen Dank für das neue „alte“ Ehmsendenkmal. Herzlichen Dank allen, die das möglich gemacht haben.

Und schon herzlichen Dank an alle, die beim Aussichtsturm auf dem Schlossberg mitmachen.